

mit Hilfe dieser Zeilen die nordbayerischen Entomologen bewegen, an der Erforschung der „Micro“-Fauna mitzuhelfen. Das Studium dieser oft sehr reizvollen Tiere bietet viele Anregungen und bereitet viel Freude.

Wer einmal an ihnen Feuer gefangen hat, hört bestimmt nicht mehr auf zu brennen.

Anschrift des Verfassers:

Hermann Pfister, Hof a. d. Saale, Hermann-Löns-Straße 29

---

## Beobachtungen

### beim Schlüpfen von *Agrotis segetum* Schiff. (Lep. Noct.)

Von Gerhard Schadewald

Am 16. X. 1952 fiel mein Blick zufällig auf ein Glas mit *Agr. segetum* Schiff.-Puppen. Eine davon hatte sich an der Außenwand verpuppt, und daraus war soeben der Falter geschlüpft. Ich war gespannt, wie der Falter die deckende Schicht von 5 cm Sägespänen durchbrechen würde.

Zuerst stemmte er sich gegen die obere Kokonwand, da dies erfolglos blieb, begann er, sich wie ein Bohrer zu drehen. Auch dies nützte nichts. Nun kam für mich eine Überraschung. Das Tier legte sich nach hinten über, hob die Vorderfüße über den Kopf und begann in rasendem Tempo zu scharren. Die Sägespäne wirbelten nur so. Schneller als ich gedacht und ehe ich Einzelheiten sehen konnte, war der Schmetterling durchgebrochen.

Da noch mehr Puppen schlüpfreif waren, achtete ich nun genauer darauf. Am 18. X. entdeckte ich wieder einen frischgeschlüpften Falter im Kokon, diesmal im Sand. Ich konnte beobachten, wie der Falter beim Drehen den oberen Kokonrand anfeuchtete (mit Flüssigkeit aus dem noch nicht voll entwickelten Rüssel?). Leider konnte ich nicht weiter beobachten, da ich abgerufen wurde.

Am 21. X. hatte ich Glück und konnte den Vorgang genau verfolgen:

16 Uhr 55 sah ich den geschlüpften Falter. Im Glas war Sand. Der Vorgang des Ausgrabens begann wie am 16. X.

16 Uhr 59. Der Falter hat 2 cm zurückgelegt, diesmal zuerst waagrecht. Der Sand bietet wesentlich mehr Widerstand als die Sägespäne.

17 Uhr 01. 3 cm zurückgelegt, er arbeitet sich jetzt nach oben.

17 Uhr 06. 2½ cm senkrecht nach oben, es fehlt noch 1 cm. Den mit den Vorderfüßen losgekratzten Sand befördert der Falter durch schraubende Bewegungen nach hinten. Mit dem Hinterleib „rammt“ er ihn im Gang wieder fest. Der Hinterleib wird dazu angezogen und wieder gestreckt. Es war deutlich zu sehen, wie der Sand zwischen den Segmenten lang- und fortgeschoben wurde. War ein festes Gegenlager geschaffen, begann er wieder zu stemmen, zu bohren und zu scharren. Das wiederholte sich in ständigem Wechsel. Stemmte sich der Falter gegen den Sand, so zeigten sich darin Bewegungen bis 1 cm. Eine 5 mm starke Verdichtung war deutlich erkennbar.

17 Uhr 07 wird der letzte Zentimeter durchstoßen.

17 Uhr 08. Der Falter setzt sich fest.

17 Uhr 14. Beginn der Flügelentwicklung.

17 Uhr 17. Entwicklung beendet, Flügel wurden zurückgelegt.

Ein zweiter Falter schlüpfte 17 Uhr 50 und brach in 16 Minuten durch die 5 cm starke Sandschicht. Der Vorgang war genau der gleiche.

Anschrift des Verfassers:

Gerhard Schadewald, Beersdorf bei Profen, Kr. Zeitz.

Aus der Entomologischen Abteilung der Zoologischen Sammlung  
des Bayerischen Staates

## Zwei neue *Eriopsela*-Arten aus dem Allgäu (Lepidoptera, Tortricidae)

Von N. Obratzov

Die mir vorliegenden, der *Eriopsela* (Gn.) *quadrana* (Hb.) ähnlichen Falter vom Allgäu, die sich seit Jahren in der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates befinden, zeigen so deutliche Unterschiede den übrigen mitteleuropäischen *quadrana* gegenüber, daß ich sie nachstehend als zweifellos neue Arten beschreibe. Die Unterschiede sind wie im Äußeren, so auch in den Genitalien festzustellen, und sie können wohl nicht auf die Variabilität der *quadrana* zurückgeführt werden, da diese letztere Art, die ich in einer Anzahl von Exemplaren aus verschiedenen Gegenden untersucht habe, mir noch niemals irgendwelche Beispiele einer bedeutenden Variabilität lieferte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Verbreitung der beiden nachstehend beschriebenen Arten sich nicht nur auf das Allgäu beschränkt, wo sie am Nebelhorn entdeckt wurden, sondern ein größeres Gebiet umfaßt.

### *Eriopsela roseni* sp. nova.

♂. Der *quadrana* ähnlich. Kopf samt Palpen bräunlich-ashgrau, die letzteren von außen mit einem breiten schwärzlichen Ring vor der Spitze; Thorax und Hinterleib von der Kopffarbe; Tegulae an der Basis schwarz (bei *quadrana* nur dunkel gefleckt). Vorder- und Mittelbeine (mit Ausnahme der Tarsen) dunkel- (bei *quadrana* licht-) braun; Tarsen dunkel und hell geringelt. Vorderflügelapex rundlicher als bei *quadrana*. Vorderflügelänge 8 mm.

Grundfarbe der Vorderflügel ashgrau (nicht bräunlich wie bei *quadrana*), mit feinen schwärzlichen Querwellen auch an der Wurzel durchzogen. Wurzelfeld durch ein senkrecht zum Dorsum stehendes, leicht nach außen gebogenes, breites, dunkelbraunes Querband begrenzt, das bis zur Mittelzelle reicht und unterhalb ihres unteren Randes einen waagrechten stumpfen Vorsprung nach außen hat (bei *quadrana* reicht dieses Band deutlich nur bis zur Flügel falte, ist unter der Mittelzelle nur diffus angedeutet und hat keinen Vorsprung). Der praetornale dreieckige Fleck breiter und höher als bei *quadrana*, gleichmäßiger dunkelbraun gefärbt. Er entsendet von seiner Spitze wurzelwärts zur Costa eine schmale, unwesentlich lichtere, scharf gezeichnete Binde (bei *quadrana* ist diese Binde meistens diffus und gelblicher als der Praetornal-